Aus der Frauen-Klinik der Universität Breslau
Direktor: Prof. Dr. Fränkel

Objektive Veränderungen am Genitale und subjektive Beschwerden bei Beginn der Klimax

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde bei der medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Günter Buch
in Breslau

Breslau 1923
Buchdruckerei „Merkur“ Emil Wurst, Breslau 1, Schmiedebrücke 33

Gedruckt mit Genehmigung
der medizinischen Falkultät der Universität Breslau.

---

1. Berichterstatter: Professor Dr. Hannes.
2. Berichterstatter: Professor Dr. Fraenkel.

R. UNIV
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Das Ovarium—und zwar wie L. Fränkel nachgewiesen hat, vorwiegend das Corpus luteum—gibt als Drüse mit innerer Sekretion Hormone an den Blutkreislauf ab, die nach Schickele den Zyklus der Menstruationen beherrschen, und die den normalen Ernährungszustand der Genitalien regeln. In unseren Breitengraden beginnt nun gewöhnlich zwischen dem 45.—50. Lebensjahr die Tätigkeit des Ovariums zu versiegen, wodurch dem Körper gewisse Hormone entzogen werden, das Gleichgewicht der Drüsen mit innerer Sekretion gestört und der Typus der Menstruationen verändert wird. Nach Schaeffer werden die Perioden sparsamer und seltener. Nach Gebhard wird oft die Blutung von Periode zu Periode geringer; ein anderes Mal wird die zwischen zwei Perioden gelegene Pause immer länger. Nach Busch kann es in seltenen Fällen auch zum plötzlichen Versiegen der Menses kommen. Die Ovarien werden nach Gebhard straff und kleiner. Clark ist der Ansicht, daß eine zunehmende Verdichtung des Stromas stattfindet. Doljan schreibt, daß das Ovar der Sitz einer stetig fortschreitenden Atrophie ist, sodaß man nach dem achtzigsten Jahr von der Drüse nur eine spindelförmige, bindegewebige, oft von Kalksalzen infiltrierte Masse vorfindet. Der Uterus sinkt nach Gebhard tiefer ins Becken, verkleinert sich und wird atrophisch. Die Vagina wird nach Küstner in einen glatten, nach oben spitz zulaufenden Kanal verwandelt, an dessen Ende der kleine, äußere Muttermund liegt. Von den subjetiven Beschwerden klagen die Frauen nach Schaeffer meist über solche angioneurotischer Art, die in Form von fliegender Hitze, Schwindelanfällen, Herzklopfen und Schweißausbrüchen auftreten. Die häufigsten Reflexneurosen sind Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und nervöse Dyspepsie. Auf psychischem Gebiet klagen die Frauen nach Brühl meistens über Depressionszustände. Stimmungsschwankungen kommen oft vor, und häufig kann man die Beobachtung machen, daß eine Verschlimmerung ihres Zustandes kurz vor Eintritt der Blutung erfolgt, die nach einiger Zeit wieder nachläßt. Nach Brühl werden die Frauen auch in seltenen Fällen in einen Zustand von Ungeduld und gesteigerter Reizbarkeit versetzt. Eine dritte, ebenfalls seltene Stimmungsänderung besteht darin, daß eine zufriedene heitere Stimmung da eintritt, wo eine solche bis zum Beginn der Klimax gefehlt hat.

Die angestellten Untersuchungen ergaben folgendes Bild: In einer geringen Zahl der Fälle blieb die Periode regelmäßig alle vier Wochen, nur nahm die Stärke beträchtlich ab; in $22^0/_0$ wurden die Zwischenräume immer größer, in $70^0/_0$ aber wechselten ganz kleine Intervalle von 2—3 Wochen mit solchen von 6—8, öfters sogar noch größeren Zeiträumen ab. Die Stärke der einzelnen Blutungen war in $44^0/_0$ zu Beginn der Klimax normal stark, in $56^0/_0$ aber waren die Blutungen verstärkt, ohne daß die Probeabrasio einen pathologischen Befund ergeben hätte. In $50^0/_0$ wurde eine Volumenszunahme des Uterus bei Beginn der Klimax nachgewiesen, die sich immer mit verstärktem Auftreten der Periode kombinierte, und dies sowohl bei Multi- als auch Uni- und Nulliparen; nur in $6^0/_0$ traten verstärkte Blutungen ohne Vergrößerung des Uterus auf. Von den subjektiven Beschwerden begegnete man den Hitzewallungen in $94^0/_0$; diesen folgten in $62^0/_0$ Schweißausbrüche, in $14^0/_0$ schlossen sich ihnen Kälteschauer an. Häufig klagten die Frauen auch über Schwindelanfälle. Was die Veränderungen auf psychischem Gebiet anbetraf, so begegnete man in $64^0/_0$ Depressionszuständen, in $28^0/_0$ gesteigerter Reizbarkeit; in $6^0/_0$ wechselten Depressionen mit gesteigerter Reizbarkeit ab. Die Stärke der einzelnen Menstruation hatte aber keinen Einfluß auf die Art der psychischen Veränderung. In einem Falle wurde seit Beginn der Klimax ein Zustand von Heiterkeit und besserer Stimmung da festgestellt, wo ein solcher früher nicht vorhanden war. Die Hälfte aller Frauen klagte ferner über Nachlassen des Gedächtnisses, das sich in $68^0/_0$ mit Depressionen, in $32^0/_0$ mit gesteigerter Reizbarkeit kombinierte, während die häufigsten Reflexneurosen—schlechter Schlaf und Kopfschmerzen- gleichmäßig bei beiden psychischen Stimmungsänderungen vorkamen.